Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 224. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Dienstag, 21. Juni 1910.** (Aloysius, Alban.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Das französische Regierungsprogramm.

— Das Regierungsprogramm, welches der französische Ministerpräsident Briand letzter Tage vor der Kammer entwickelt hat, liegt nun im Wortlaut vor. Dasselbe entspricht im allgemeinen den kurzen Angaben, welche wir in unserer Rundschau vom letzten Samstag gemacht haben. Es bezeichnet sich als eine umfassende Reformarbeit, das Ministerium wolle zeigen, daß es von seiner Abwicklungs- und Liquidationspolitik nun zur Politik des Handelns und der Reformen sich herausgestaltet habe. Das Programm hat eine ungewöhnliche Länge, eben weil Briand versucht, seine Reformpunkte auch zu begründen. Die Kammer bekam dabei einige unangenehme Wahrheiten zu hören, so vor allem die Mahnung, daß jede verfassungsmäßige Gewalt sich streng innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse halten und daß die Kammer auf ihre Arbeiten mehr Methode und Folgerichtigkeit verwenden und sich selbst unter eine schärfere Disziplin stellen solle. Für sich nahm die Regierung, wie dies Herr Briand schon in seiner Antrittserklärung getan hatte, das Recht in Anspruch, zu regieren, das heißt, alle Regierungsgeschäfte selbst zu führen und die Uebergriffe anderer Gewalten, insbesondere der Gesetzgebungsfaktoren, entschieden zurückzuweisen. Daß die Regierung entschlossen ist, diesem Grundsatz Achtung zu verschaffen, das hat sie soeben an einem Beispiel bewiesen, indem der Bauteninister Millerand den radikal-sozialistischen Abgeordneten Berteaux, der ihm eine Deputation von Bahnbeamten vorführen wollte, nicht empfing, und ihm sagen ließ, er habe es sich zum Grundsatz gemacht, in den Angelegenheiten der Beamten nur deren gewählte Vertreter zu empfangen. Das heißt, er lehnt die Einmischung einzelner Parlamentarier in die Beziehungen zwischen der Regierung und ihren Angestellten ab. Das ist etwas Unerhörtes in der gegenwärtigen parlamentarischen Republik; Herr Berteaux ist darüber empört und will die Sache in der Kammer vorbringen, die demnach Gelegenheit haben wird, sich darüber auszusprechen, ob sie dem Grundsatz der Regierung, daß die Gewalten nicht ineinander übergreifen dürfen, zustimmt oder nicht. Die heute beginnende Debatte über die Regierungs-Erklärung wird darüber Klarheit bringen. Die Wahlreform hat der Ministerpräsident an die Spitze der Reformen gestellt, über deren Zweck aber nur im allgemeinen gesagt, daß die Minderheit eine Vertretung erhalten solle und die Mehrheit nicht geschädigt werden dürfe. In der Presse verlautet, daß die Regierung an ihrem in den wesentlichen Bestimmungen bereits bekannten Gesetzentwurfe festhalten wolle. In einigen reformfreundlichen Blättern wird nicht unbegründet bereits der Verdacht ausgesprochen, daß der Regierungsentwurf nichts weniger als eine gerechte Wahlreform ist, lediglich dazu bestimmt sei, die Frage der Wahlreform zu verwirren und dadurch ihre Lösung entweder ganz unmöglich zu machen oder wenigstens abermals eine Legislaturperiode zu verschieben. Auch darüber wird die Debatte Klarheit bringen.

Die Insel Kreta.

Die Schutzmächte entsenden, dem englischen Vorschlage entsprechend, Kriegsschiffe nach Kreta, um für den Fall, als die Kretenser die Forderungen der Mächte nicht erfüllen sollten, Truppen auf der Insel zu landen und die wichtigsten Hafenorte zu besetzen. Kreta hat als Objekt der griechischen Hoffnungen in den letzten Jahren die Schutzmächte fast dauernd beschäftigt und wiederholt zu ernster Spannung zwischen der Türkei, die ihre Suzeränitätsrechte über die Insel unter keiner Bedingung aufgeben will, und Griechenland Anlaß gegeben. Die allgemeine und im besonderen die maritime Bedeutung Kretas läßt es erklärlich erscheinen, daß die beiden an der Zukunft der Insel unmittelbar interessierten Mächte und die vier Schutzmächte, welchen Kreta „ins Depot" gegeben wurde, trotzdem die Krise nun schon mehrere Jahre dauert, noch immer nicht zu einer definitiven Lösung der Frage kommen konnten.

Kreta, von den Venezianern Kandia, von den griechen Kriti und von den Türken Kirid genannt, ist bei einem Flächenraume von 8620 Quadratkilometern die größte der Inseln des Aegäischen Meeres und zugleich der am weitesten nach Süden vorgeschobene Punkt Europas. Sie nimmt unter den Inseln des Mittelmeer-Beckens nach Sizilien zufolge ihrer geographischen und strategischen Lage ihrer Größe, Küstenentwicklung und des Reichtums an Buchten, endlich dank ihrer Fruchtbarkeit und ihrer unverbrauchten Bevölkerung die erste Stelle ein. Ihre geographische Lage würde sie zu einer großen Rolle bei allen Ereignissen im Mittelländischen Meere bestimmen; sie schiebt sich in einer Länge von 260 Kilometern quer vor den Eingang in das Aegäische Meer, stellt daher eine vorgeschobene Position dar, von der aus eine starke Flotte die Zugänge zu den Häfen und Inseln des Archipels, zu den zahlreichen guten Buchten der ostgriechischen und kleinasiatischen Küste, wie zur engen Pforte der Dardanellen und des Bosporus und zum macedonischen Einfallstor Salonichi sperren könnte. Sie bildet durch ihre Lage, in ziemlich gleicher Entfernung von Europa, Asien und Afrika, fast in der geographischen Mitte zwischen dem Suezkanal und den Dardanellen einen wichtigen Berührungspunkt, der drei Kontinente. Daher haben die großen seefahrenden Mächte, vor allem England, schon lange ihr Augenmerk auf die Insel gelenkt und auch Italien hoffte Kreta als eine günstige Zwischenbasis für seine Unternehmungen gegen die nordafrikanische Küste verwerten zu können.

Diese geographische Situation der Insel läßt es erklärlich erscheinen, daß schon die Kretenser des Altertums ihre Heimat als Zentrum der Welt betrachteten und für sie das „Thalassokratia", die Meerherrschaft in Anspruch nahmen. Der politische und wirtschaftliche Schwerpunkt der Insel liegt im Norden, da nur die Nordküste über größere Buchten verfügt. Dieser Umstand erhöht die maritime Bedeutung Kretas als Stützpunkt für Unternehmungen gegen Griechenland, die europäische Türkei und Kleinasien. Die Insel selbst ist sehr gebirgig mit Höhen bis zu 2600 Metern, die während des ganzen Jahres mit Schnee bedeckt sind und Kreta neben seiner Inselnatur auch die Reize der Alpenwelt geben. Der gebirgige Teil der Insel war seit jeher das Reduit der wehrhaften Bewohner, von dem aus die Aufstände gegen die Türken ihren Ausgang nahmen, er war bei den blutigen Kämpfen gegen die Türken das letzte Bollwerk der Verteidiger. In die wildzerklüfteten, schluchtenreichen und wegarmen Gebirge, in welchen nur der Einheimische Bescheid weiß, haben die Türken vergeblich einzudringen versucht.

In diesen mächtigen natürlichen Positionen ruht die defensive Stärke der Kretenser, und auch in Zukunft würde jeder Versuch, dieses kriegsgewandte Volk zu unterjochen, an dieser eigenartigen geographischen Gestaltung der Insel scheitern. An Zugängen zur Insel herrscht allerdings kein Mangel, aber in das Innere Kretas vordringen, hieße, den Verteidiger an seiner stärksten Stelle anfassen. Unzugänglich wie das Landinnere ist auch die südliche Küste. Nur im Norden sind zahlreiche und nautisch gute Buchten vorhanden. Im östlichen Teile der Insel die tiefeinschneidenden Buchten von Kisamo, Chania (Kanea) und die Sudabai, im Westen die Baien von Megalokastron (Kandia) und Mirabella. Der sehr geräumige Hafen von Kanea gehört zu den besten der Insel, ist jedoch teilweise versandet und kann nur Schiffe von höchstens sieben Metern Tiefgang aufnehmen. Für größere Schiffe, insbesondere für Kriegsschiffe, kommt als Anlegeplatz nur die Sudabai in Betracht, die durch die vorgelagerte felsige und steil ins Meer abfallende Halbinsel Akrotiri vor Winden geschützt ist. Die Einfahrt von der Außenrhede in den inneren Hafen wird durch das Inselfort Suda und das Fort Izzedin gesperrt. Beide sind mit Kruppschen Geschützen armiert. Die Sudabai wird vielfach als Kriegshafen bezeichnet, verdient jedoch diesen Namen nicht, da ihre Fortifikationen veraltet, die Armierung nicht mehr zeitgemäß ist und die Forts einem Angriffe modern bestückter Kriegsschiffe nicht stand zu halten vermöchten. Auch die Arsenale, Werften und Docks sind für heutige Verhältnisse viel zu primitiv. Eine maritime Großmacht könnte aus der Sudabai allerdings einen Flottenstützpunkt ersten Ranges schaffen, doch wären hiezu sehr bedeutende Geldmittel erforderlich. Der Hafen von Kandia besitzt zwar eine Rhede, ist jedoch derart versandet, daß nur wenige kleine Schiffe in ihm Aufnahme finden können.

Die Konzentrationspunkte der Bevölkerung liegen fast ausschließlich im Norden, am dichtesten sind besiedelt die Städte Kanea, Rethymno und Kandia. Die Kretenser sind ein sehr abgehärtetes, genügsames Volk von starker nationaler Prägung. Sie treiben hauptsächlich Viehzucht und Handel. Die Bevölkerung zählt 310 000 Köpfe überwiegend griechischer Herkunft und Sprache, die Zahl der Mohammedaner beläuft sich schätzungsweise auf 32 000. Die Kretenser wenden neuestens ihrer Wehrfähigkeit besondere Sorge zu und besitzen seit mehreren Jahren eine Miliz, die im Kriegsfalle 3000 Mann zählen und den Kern der Volksbewaffnung bilden soll. Die gebirgige Gestaltung des Landinneren, der unbotmäßige und kriegerische Charakter der Bevölkerung schützen die Kretenser wohl auch für die Zukunft vor einer Invasion.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni.

*** **Englische Liebenswürdigkeiten** tauchen erneut auf, um Deutschland diesmal bei Dänemark in's Tor zu hängen. Man spekuliert dort auf die Rückwirkungen des Krieges von 1864 und möchte alte Leidenschaften aufrühren.

Der Kopenhagener Korrespondent des „Daily Telegraph" übermittelt seinem Blatte eine Mitteilung, die auch von den „Pall Mall Gazette" übernommen wird. Es heißt dort: „Ein deutsches Geschwader besucht gegenwärtig die Faroer-Inseln,

---

Schwiegerväter.

Burleske von Karl Pauli.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt bleib' ich ledig! Alle Wetter, das hab' ich satt, und außerdem gefällt's mir nimmermehr! Schwiegermütter, ja, das weiß man, was dahinter steckt, aber Schwiegerväter, und gleich zwei solcher dicht beieinander! Das ist zuviel. Mein Gott, ich kann mich doch nicht, wenn ich ein Mädchen heiraten will, totschlagen lassen! Na und selbst prügeln lassen ist nicht mein Geschmack!

Mit meinem ersten Schwiegervater wäre mir beinahe ersteres passiert und doch war er ein reizender Mann, bescheiden, liebenswert, freundlich, von einer bestrickenden Höflichkeit, aber lebendig, unheimlich lebendig! Wenn der etwas erzählte, so geriet er so ins Feuer, daß er sofort wieder in der Situation war, in der er sich zur Zeit des Ereignisses befunden hatte. Das ist ja wunderschön, aber für den Zuschauer kann es recht unangenehm werden, sehr unangenehm, ich hab's erfahren! Eines Tages gehen wir in unserem lieben Berlin die Friedrichstraße entlang und er erzählt mir eine Geschichte, wie ihn irgend jemand einmal zu einem Meineide verleiten wollte.

Ich bekam schon Angst, ich ahnte den Verlauf der Sache. Aber er fing ganz ruhig an, nur nach und nach kommt er ins Feuer, nach fünf Minuten schrie er schon so, daß die Leute stehen blieben. Selbst bleibt er dann auch stehen, fährt mit den Armen in der Luft umher und faßt mich von Zeit zu Zeit derb am Rockkragen an. Unglücklicherweise erzählt er in der ersten Person, so daß ich selbst irre wurde, ob er mich oder den andern meinte.

„Ja, ja," schrie er, nachdem die Geschichte ihren Höhepunkt erreicht, „so eine Frechheit ist mir noch nicht vorgekommen!" Er faßte mich am Arme, schüttelte mich, als ob ich ein Federwisch wäre und fuhr fort: „Ja, das hab' ich ihm gesagt! Was, sagte ich, mich, mich wollen Sie zum Meineid verleiten, Sie Lump, Sie Verbrecher!" Bei diesen Worten blieb er stehen und faßte mich an der Brust, „einem braven Mann, der in Ehren grau geworden ist, wollen Sie das Verbrechen des Meineids aufladen?" Hier schüttelte er mich heftig, natürlich blieben bereits eine Menge Leute stehen und musterten uns; er bemerkte es nicht, er war ganz in seiner Erzählung versunken, sondern fuhr, den Ton steigernd, fort: „Wissen Sie nicht, daß der Meineid das größte Verbrechen ist, was existiert? Der größte Schurkenstreich, den man begehen kann? Und dazu wollen Sie mich verleiten, und bloß für lumpige fünf Taler? Dafür denken Sie mich zu verführen, für fünf Taler, dafür denken Sie mich zu kaufen, weil Sie wissen, daß es mir schlecht geht, Sie Lump, Sie Schubiack!" Dabei gab er mir einen derben Stoß, daß ich in den Menschenring, der sich inzwischen durch das Schreien meines Schwiegervaters um uns angesammelt, hineintaumelte.

Die Leute glaubten natürlich, ich sei der Schubiack, und ehe noch mein Schwiegervater erklären konnte, daß ich es gar nicht sei, sondern ein ganz anderer, der schon sechsundzwanzig Jahre tot sei, war ich schon dreiviertel totgeschlagen.

In derselben Weise passierte mir später die Geschichte ein zweites Mal in der Münzstraße, dort handelte es sich aber nicht um einen Meineid, sondern um die Zudringlichkeiten eines Hausierers gegen seine Frau. Natürlich mußte ich für den dank der Erzählungskunst meines Schwiegervaters, eine ganz gehörige Tracht Prügel einstecken. Noch einmal sollte ich den Leidenskelch leeren, diesmal als Tierquäler. Das war mir zuviel, und ich schrieb meiner Braut wegen Körperverletzung ab.

Jetzt sah ich mich nach einer Waise um. Aber der Mensch denkt und der Chauffeur lenkt. Etwas mehr Glück wie das erstemal hatte ich ja, die Mutter meiner Braut war bereits gestorben, aber der Vater lebte noch. Vorsichtig, wie ich bin, wußte ich mir aber dadurch zu helfen, daß ich nie mit dem Mann ausging.

Das half. Aber meinem Schicksal sollte ich doch nicht entgehen. Eines Tages bat mich mein Schwiegervater, ich solle für ihn eine Rechnung bezahlen gehen, eine Rechnung im Betrage von sieben Mark sechzig. Zum Ausgleich händigte er mir einen Wechsel über vierzehntausend Mark ein, den Rest sollte ich mir herauszahlen lassen. Gut, ich ging. Der Mann, der das Geld von meinem Schwiegervater zu bekommen hatte, hieß Wunder, und war Elektrotechniker, das wußte die ganze Stadt; das heißt, daß er Wunder hieß und Elektrotechniker war, nicht, daß ich das Geld hintragen sollte.

Dieser Wunder war ein Sonderling, auch dieses wußte ich nicht, aber ich sollt' es kennen lernen. Eine seiner Hauptsonderbarkeiten war, daß er sein ganzes Haus elektrisch eingerichtet hatte. Das sollte ich auch leider kennen lernen.

Als ich hinkomme und auf die Fliese der Gartentür trete, bellt zuerst ein elektrischer Hund. Ich greife nach dem Klingelzug, es war eine Metallhand, die sich dem kommenden offen entgegenstreckt. Kaum habe ich dieselbe berührt, so schließt sie sich zusammen und läßt mich zum größten Gaudium der Gassenjungen, die den Trick schon kannten und sich schadenfroh angesammelt, nicht eher wieder los, bis sich die Gartenpforte langsam geöffnet. Ich öffne die Haustür, ein elektrischer Rabe krächzt mir „Willkommen!" entgegen. Lautlos öffnen sich die elektrischen Türen.

Ich trete in ein großes Zimmer, ist ist leer; was mir auffällt, ist ein großer Tisch und auf demselben ein großer, regelloser Haufen Gold- und Silbermünzen, moderne Geldstücke aller Länder, eine große Summe, es mochten mehr wie zwanzig- bis dreißigtausend Mark sein.

Ich wartete, niemand ließ sich sehen. Mir war diese Stille peinlich, das große Zimmer berührte mich unangenehm und vor allem war es der Geldhaufen, der mir Unbehagen verursachte. Wie mit geheimnisvollen Händen trieb's mich näher und immer näher — ich wollte nicht! — Ich wollte weiß Gott nicht, nichts lag mir ferner als der Gedanke, mir eines dieser Goldstücke anzueignen, ich wollte — ach Gott, ich wollte gar nichts, ich mußte einfach, ich mußte die Hand ausstrecken, mußte in diesem Gelde wühlen, mußte es zum mindesten berühren, einmal nur, einmal ganz flüchtig. Und ehe ich mich versah, hatte ich es getan, war ich zum Tisch getreten und hatte eins der Geldstücke versucht in die Hand zu nehmen.

Aber nur versucht, denn in demselben Augenblick, wo meine Finger das Metall berühren, trifft mich ein elektrischer Schlag, daß ich denke, ich sollte hingerichtet werden, und zugleich erschallt ein dröhnendes Gelächter aus einer sich jetzt öffnenden Tür.

Ein Wunder war eingetreten. Das heißt der Mann, ein Hüne von Gestalt, ungefähr etwas kleiner wie ein mittelmäßiger Kirchturm.

„Da sehen Sie", rede er mich an, „lassen Sie die Sachen liegen, die Sie nichts angehen. Was Dich nicht brennt, das blase nicht. Zur Bekräftigung dieses alten Wortes habe ich diesen Haufen hier aufgerichtet. Hätten Sie das Geld ruhig liegen gelassen, würden Sie sich den elektrischen Schlag erspart haben. Hat er geschmeckt?"

Ich antwortete nichts auf seine Frage, sondern nannte ihm den Zweck meines Kommens und überreichte ihm den Wechsel.

Er nahm das Papier, sah es prüfend an und warf einen fürchterlichen Blick auf mich.

Ich zitterte. Wenn der über mich herfiel, waren die Prügel, die ich für den Meineid und den Hausierer bekommen, Liebkosungen.

Ehe ich noch zu Ende gedacht, sprach er schon. Es war wenig, was er sprach, aber dieses Wenige war um so mehr.

„Dieser Wechsel ist falsch!" bemerkte er richtig.

Mein Blut gerann zu flüssiger Luft.

„Falsch, falsch?" stammelte ich, aber Gott sei Dank, da fiel mir schon eine Ausrede ein.

„Jawohl, falsch!" rief ich, „aber das ist ja eben das Gute an ihm, echte Wechsel werden mitunter nicht eingelöst, falsche immer."

Er mußte nichts von Wechseln verstehen, sonst hätte er mich nicht so wütend anschreien können:

„Herr, wollen Sie mich zum besten haben?! Herr, wollen Sie sich über mich lustig machen?! Herr!"

Ich sah mich verloren, aber Todesangst gibt Löwenmut, beinahe schon vernichtet, fiel mir zum Schluß noch die Ausrede ein.

„Aber was wollen Sie von mir?" rief ich, „ich stehe doch für einen ganz anderen hier, ich rede ja nicht für mich, sondern für meinen Schwiegervater, der persönlich durch mich zu Ihnen spricht, ich bin ja nur sein Organ — sein Sprechwerkzeug, sein Mund!"

„So?" schrie er auf „sein Mund sind Sie? Na, die Sache trifft sich ja gut, wissen Sie, Ihrem Schwiegervater wollte ich schon lange eins auf den Mund geben und da Sie sich selber dazu bekennen — da!"

Und da hatte ich eine mit der verkehrten Hand auf meiner Speiseanstalt, daß meine sämtlichen 32 Zähne, elf echte plombierte und neunzehn falsche, ein Schneegestöber in meinem Gaumen ausführten. Im nächsten Augenblick lag ich draußen und mein falscher Wechsel lag neben mir.

Jetzt habe ich aber genug, ich bleibe ledig, ich heirate nie, nein, wirklich nie!

und zwei große Panzer stellen umfangreiche Vermessungen an. Das Hauptinteresse scheint sich dabei auf Vestmanhavn zu richten, das bekanntlich den besten Hafen besitzt. Der Anblick der Kriegsschiffe hat unter der Einwohnerschaft der Insel natürlich Beunruhigung hervorgerufen, da schon vor einiger Zeit das Gerücht ging, Deutschland beabsichtige auf den Faroer-Inseln eine Kohlenstation zu errichten. Für diesen Fall wird jedenfalls Vestmanhavn ausgewählt, da es sehr geeignet ist für Schiffe, die im Atlantischen Ozean manövrieren." Diese Mitteilungen der beiden Londoner Blätter bezwecken naturgemäß nur, in Dänemark die Ehrlichkeit der deutschen Politik zu verdächtigen. Selbstverständlich handelt es sich um völlig freie Erfindungen, denen auch nicht ein Schimmer einer Berechtigung zugrunde liegt. An keiner amtlichen Stelle in Deutschland ist von der Absicht der Errichtung einer Kohlenstation auf den Faroer-Inseln irgendetwas bekannt. Das schadet aber nichts, man wird weiter gegen Deutschland hetzen.



Exzellenz Hans v. Dallwitz,
der neue Minister des Innern.

Der neue Landwirtschaftsminister.

* Koblenz, 20. Juni. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer verabschiedet sich heute abend von seinen Mitarbeitern und den Beamten im Oberpräsidium und begibt sich morgen nach Berlin. Vor der Besprechung mit dem Reichskanzler über das Unglück im Ahrtal am letzten Freitag soll ihm selbst noch nicht bekannt gewesen sein, daß es sich dabei auch um die Uebernahme des Ministerpostens handelte; daher auch die allgemeine Ueberraschung.

Die neuen Oberpräsidenten von Rheinland und Schlesien.

sollen nicht eher ernannt werden, als bis der neue Minister des Innern von seinem Amte Besitz ergriffen hat.

---

* **Der 14. westdeutsche Schneidertag,** welcher in diesem Jahre am 3. und 4. Juli in Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfeste der Krefelder Schneider-Innung in den Sälen der Stadthalle zu Krefeld stattfindet, wird sich, nach den Vorbereitungen zu urteilen, den vorherigen Tagungen würdig anreihen. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige, tief in das Erwerbsleben einschneidende Tagesfragen, u. a. über unreellen Tuchhandel im Schneidergewerbe, Maßkonfektion, Reichsversicherungsordnung, die Aufhebung des Paragraphen 100 q, Genossenschaftswesen, Uebernahme von staatlichen und kommunalen Lieferungen usw. Das Fest findet Sonntag, den 3. Juli, abends 8½ Uhr im großen Saale der Stadthalle, bestehend in Konzert der ganzen städtischen Kapelle und des Sängerkreis, Festbankett und geschlossenem Festball, statt. Im Innungshause Wilhelmstraße 18 ist in den Tagen gleichzeitig eine Ausstellung von Lehrlings- und Fortbildungsschularbeiten. Die Hauptverhandlung des westdeutschen Schneidertages beginnt am 4. Juli, morgens punkt 9 Uhr im kleinen Saale der Stadthalle.

* **Ein französisches Urteil über die deutschen Eisenbahnen.** Ein Franzose, der längere Zeit in Deutschland gelebt hat, stellt in der Pariser Zeitung La Croix Vergleiche an zwischen dem Personenverkehr auf den deutschen und den französischen Eisenbahnen. Er bemerkt dabei unter anderem folgendes:

„Mehr als je habe er nach seiner Rückkehr nach Paris Veranlassung, die Bequemlichkeit, die Reinlichkeit („en un mnt la „Gemütlichkeit") der deutschen Personenzüge im Vergleich mit der Unreinlichkeit, der Dürftigkeit, um nicht mehr zu sagen, der französischen Wagen hervorzuheben. Das deutsche Eisenbahnnetz sei ein reichentwickeltes, es stehe mit wenigen Ausnahmen im Eigentum der verschiedenen Bundesstaaten. Die am besten eingerichteten Bahnen (les mieux organises) seien zweifellos die preußischen. Auf ihnen herrsche eine militärische Disziplin. Der Verfasser macht dann noch einige Bemerkungen über die Personen- und Gepäcktarife, die etwas niedriger seien, als die französischen. Besonders rühmt er, daß in den Schnellzügen vielfach Wagen 3. Klasse laufen. Die deutschen Wagen 1. Klasse seien viel bequemer als die französischen. Die Wagen 2. Klasse seien ebenso so gut ausgestattet wie die der 1. Klasse in Frankreich. Auf den Bänken der 3. Klasse könne man sich bequem anlehnen, ohne befürchten zu müssen, abzurutschen, wie in den französischen Wagen 3. Klasse. In der 4. Klasse sei der mittlere Raum freigelassen, um Reisegepäck, Pakete und andere Sachen unterzubringen, die die Reisenden mit sich führen; sie seien den französischen Wagen 5. Klasse, wie sie z. B. im Pariser Vorortverkehr verwendet werden, bedeutend vorzuziehen. Man habe Luft und Raum, die Wagen seien besonders praktisch für Reisende in größerer Gesellschaft, für Arbeiter zu den Arbeitsstätten und für Landleute, die zum Markt fahren. Der Verfasser hebt hervor, daß in den Raucherwagen sich Aschbecher befinden, „ein in Frankreich unbekannter Luxus", und dabei herrsche überall peinliche Reinlichkeit. In fast allen Wagen befinde sich auch ein Waschraum mit dem, was nötig ist, um sich die Hände zu waschen. Auf einer Reise von Köln nach Paris in einem preußischen Wagen bemerkte er, daß an der preußisch-belgischen Grenze die Dienstfrau die Handtücher und die Seife fortnahm, die bis Paris nicht wieder ersetzt wurden. Dank ihrer großen Bequemlichkeit seien die deutschen Wagen vor ihrer Abfahrt von Paris an stets voll besetzt. Die in der ganzen Welt gerühmte Höflichkeit der Franzosen scheint ihm eine Legende zu sein. Denn er habe verschiedene Male Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß die preußischen Eisenbahnbediensteten viel verbindlicher waren, als die französischen. Er rühmt ihre sauberen Uniformen im Gegensatz zu seinen Wahrnehmungen jenseits der Grenze. In Jeumont (französische Grenze) und auf der ganzen Strecke bis Paris haben die meisten Beamten als Uniform nur eine dunkle Mütze mit der Aufschrift: Nord. Rock, Weste, Hose sind verschieden. Zuweilen sehe man einen Bahnhofsvorsteher in Uniform, aber die Flecke auf dieser Uniform könne man nicht zählen. Und leider finde man auch nicht immer die schuldige Höflichkeit. Besonders lobend wird endlich die ausgezeichnete Beleuchtung der deutschen Wagen hervorgehoben, die der der französischen Wagen ganz bedeutend überlegen sei.

England.

Der neue Vizekönig von Indien.

* London, 16. Juni. Die Ernennung Sir Charles Hardinges zum Vizekönig von Indien wird entschieden nicht genügend nach ihrer wahren Bedeutung beurteilt. Denn sie stellt die Entscheidung für ein neues System dar. Während die Engländer es bisher versuchten, in Indien durch eine gesellschaftliche und moralische Ueberlegenheit zu wirken die eigentlich mehr negativer Natur war, ist man jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß es so nicht weitergehen kann. Einen allgemeinen Aufruhr, dessen Anzeichen in letzter Zeit häufig zutage getreten sind, mit Waffengewalt zu unterdrücken, daran wird im Ernst kaum gedacht. Die Beherrschung Indiens mit Militärmacht, wobei hauptsächlich europäische Truppen in Frage kämen, würde die Kräfte Englands leicht übersteigen. Deshalb ist die Regierung von ihrem früher gefaßten Plane, Lord Kitchener zum Vizekönig von Indien zu machen, zurückgekommen, da sie mit vollem Recht einen General für eine Beruhigungspolitik nicht für geeignet erachtet. Sir Charles Hardinge, dessen Großvater ihm bereits in der Würde eines Vizekönigs von Indien vorangegangen ist, besitzt den Ruf eines maßvollen und intelligenten Politikers. Er hat seine diplomatischen Sporen sowohl im näheren wie im ferneren Osten verdient und sich auch in schwierigen Angelegenheiten als geschickter und besonnener Mann bewährt. Häufig begleitete er König Eduard VI. auf seinen Auslandsreisen und Staatsvisiten, besonders seit er im Jahre 1906 als ständiger Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt zurückgekehrt war. Mögen die Erfolge, deren sich Sir Charles Hardinge auf seiner bisherigen Laufbahn erfreuen konnte, Bürgschaft dafür sein, daß es ihm gelingen wird, die Verhältnisse in der großen Kronkolonie wieder zu bessern.

Griechenland.

Zur Lage in Griechenland.

* Athen, 17. Juni. Sämtliche in den letzten Tagen aufgetauchten beunruhigenden Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und der Regierung entbehren der Begründung. Die Beziehungen zwischen dem König und seinen Ministern sind vollkommen normal. Um diesen tendenziösen Gerüchten ein Ende zu machen, lud der König kurz nach seiner Ankunft in Athen, wo er sehr herzlich begrüßt wurde, sämtliche Minister zu einem Diner ein. Die Lage im Innern ist vollkommen ruhig. Es gibt nichts, was zu irgendwelcher Besorgnis Veranlassung geben könnte. Andererseits lauten die Nachrichten über den Boykott griechischer Schiffe in der Türkei günstiger. Die Bewegung scheint abzunehmen. In Smyrna können die griechischen Schiffe ohne Schwierigkeit löschen. Die Nachrichten von dem Eindringen einer griechischen Bande unter Führung eines Unteroffiziers in Macedonien in der Nähe von Elassona werden für unrichtig erklärt.

Luftschiffahrt.

„L. Z. 7."

* Friedrichshafen, 19. Juni. Seit heute früh 7 Uhr findet die gestern gemeldete erste Versuchsfahrt des neuen Luftschiffes „L. Z. 7" statt, das zur Zeit verschiedene Uebungen über der Stadt ausführt. Aeußerlich scheint alles gut zu funktionieren, indes ist das Propellergeräusch stärker wie bei „L. Z. 6." Die Form des Schiffes ist im wesentlichen die alte, die Seitensteueranordnung, die, wie man sieht, sehr wirksam ist, ist jedoch wieder geändert. Die drei Hecksteuer befinden sich sämtlich in einer Ebene über den horizontalen Stabilitätsflossen am oberen Heckteil, zwei zur Seite, eines in der Mitte. Durch seine blendende äußere Hülle wie durch seine Länge macht dieses größte aller Z-Schiffe einen sehr eleganten Eindruck. Auch die Geschwindigkeit ist sehr beträchtlich. Graf Zeppelin führt das Schiff selbst.

Probefahrten.

* Friedrichshafen, 19. Juni. Das neue Luftschiff „L. Z. 7" ist um 3 Uhr wieder von seiner heutigen zweiten Probefahrt glücklich vor der Halle gelandet. Auch diese zweite Uebungsfahrt galt der Instruktion der schon seit Wochen hier in der Luftschiffwerft beschäftigten Mannschaften. Es bestätigt sich, daß die Steuerfähigkeit dieses Luftschiffes gegen die der früheren wesentlich verbessert ist. Oberingenieur Dürr wird nach seiner Rückkehr von den Berliner Untersuchungen in der Angelegenheit des „Z. 2" die Fahrt mit „L. Z. 7" nach Düsseldorf antreten und daselbst die ersten Fahrten leiten.

Die Blättermeldung, wonach die Luftschiffbaugesellschaft an Düsseldorf eine Konventionalstrafe von 50 000 Mk. wegen Nichteinhaltung des Ankunftstermins zu zahlen habe, ist unrichtig. Die Gesellschaft wurde hiervon entbunden, da die Verzögerung Schuld der Gaslieferanten ist.

Die Chinesen bei Zeppelin.

* Friedrichshafen, 20. Juni. Friedrichshafen steht auch einmal im Zeichen Chinas. Gestern nacht kamen die erwarteten Mitglieder der Gesellschaft des Prinzen Tsaitao mit dem Motorboot des Grafen Zeppelin, das sie aus Konstanz abgeholt hatte, hier an, von den Friedrichshafnern mit Spannung erwartet, denn es waren die ersten Chinesen, die bis zu diesem Städtchen vordrangen. Aber es gab eine Enttäuschung. Das Boot legte schon am Kurgarten-Hotel an und die fremdartigen Gäste verschwanden schnell in ihre Zimmer. Heute krümmt sich im Nordosten der Drache Chinas über Friedrichshafens Dächern und eben, kurz vor 11 Uhr, sind die ersten Chinesen in einem lenkbaren Luftschiff hochgestiegen und fliegen nun im L Z 7 über dem See. Es sind drei Offiziere höhern Ranges. Der Motor, der gestern streikte, scheint heute vorzüglich zu arbeiten. Es ist eine kürzere Fahrt geplant, der sich ein Essen anschließt, das Graf Zeppelin seinen exotischen Gästen zu Ehren gibt.



Thaddäus Robl †.

Zum Todessturz des Luftfliegers Robls

wird noch gemeldet:

Auf dem Kockerowfelde bei Stettin begann gestern nachmittag die Stettiner Flugwoche. Es hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den großen Platz dicht umlagerte. Um vier Uhr war der Beginn der Veranstaltung festgesetzt. Des außerordentlich böigen Windes wegen war es jedoch nicht möglich, schon um diese Zeit mit den Flügen zu beginnen. Das Publikum begann ungeduldig zu werden, und lautes Johlen und Pfeifen machte sich bemerkbar. Dem wiederholten Drängen nachgebend, entschloß sich endlich Robl gegen sieben Uhr trotz des böigen Windes als erster zum Aufstieg. Sein Farmanapparat wurde aus dem Schuppen hervorgeholt und Robl machte sich zum Aufstieg bereit. In einer leichten Kurve stieg er dann bis zu einer Höhe von hundert Metern auf und umkreiste in schönem Fluge den westlichen Teil des Feldes. Nach einigen Minuten senkte sich Robl mit seinem Apparat, anscheinend infolge eines Defektes, herab, und im nächsten Augenblick, aus einer Höhe von 30 Metern, erfolgte der Absturz. Der Apparat überschlug sich mehreremale in der Luft und prallte dann hart auf den Erdboden auf. Die Zuschauer waren zuerst starr, dann stürzte alles wild durcheinander dem Unglücksplatz zu. Unter den Trümmern des gänzlich zersplitterten Apparates wurde die schrecklich verstümmelte Leiche Robls hervorgezogen und vom Flugplatz getragen.

---

* Neues Luftschiff. Ein Berliner Ingenieur hat ein neues Luftschiff erfunden, das demnächst praktisch erprobt werden soll. Die Durchführung des Planes hat ein Ingenieur in Düsseldorf übernommen, der an die Stadtverwaltung herangetreten ist wegen Ueberlassung des Geländes auf der Golzheimer Heide, woselbst — unmittelbar neben der Zeppelin-Halle — eine zweite Luftschiffhalle errichtet werden soll. Die Stadt Düsseldorf hat sich zur Hergabe des erforderlichen Geländes bereit erklärt. Ein Modell des Luftschiffes, das eine ganz eigenartige Form erhalten soll, wird in nächster Zeit in Düsseldorf ausgestellt werden. Das Luftschiff erhält eine Länge von 45 Metern.

Der Lenkballon Clouth in Brüssel.

* Brüssel, 20. Juni. Das Luftschiff Clouth, das heute nach um 12 Uhr von Köln aufgebrochen war, ist heute morgen 5 Uhr 30 Min. unter Führung des Hauptmanns v. Kleist nach einer glücklichen Fahrt in Brüssel eingetroffen. Es hatte den Weg zum Teil über holländisches Gebiet genommen, mußte unterwegs wegen des Nebels eine Stunde lang kreuzen und ist hier auf dem großen Exerzierplatz bei dem Vorort Etterbeek, der ungefähr 1½ Kilometer von dem Ausstellungsgelände entfernt ist, gelandet, wo es dann in der Ballonhalle der Luftschiffahrtsgesellschaft Avia untergebracht wurde. Mitfahrer war Herr Eugen Clouth aus London, den Motor bediente Ingenieur Dilg.

Der Tod im Unterseeboot.

Zum Untergang der „Pluviose".

Ein Berichterstatter des „Corr. della Sera", der bei den Bergungsarbeiten anwesend ist, gibt folgende erschütternde Darstellungen von dem letzten Akt des Dramas: Im Hafen von Calais arbeiten Matrosen des Unterseebootes „Ventose" an der Bergung der Leichen ihrer Kameraden in traurigster Stimmung. Admiral Bellue läßt zuerst auf dem Vorderdeck des großen Sarges „Pluviose" ein schlichtes Holzkreuz anbringen, die Matrosen sinken betend auf die Knie. Unterdessen kreischen schon am Einstiegsturm die elektrischen Stahlbohrer, um die eiserne Wand aufzusprengen. Die Matrosen des „Ventose" versuchen, durch die kleinen Fenster des Wracks ins Innere sehen zu können, jedoch vergebens — das Wrack behält sein Geheimnis noch für sich. Fieberhaft wird gearbeitet. Nach mehreren Stunden ist endlich ein Einsteigturm aufgesprengt. Ein Matrose läßt einen Haken hinab, sondiert und zieht sodann an: eine Matrosenjacke und ein Wetttermantel hängen an der Angel. Inzwischen hat ein Arzt desinfizierende Mittel ausgestreut und die Luft ist mit einem betäubenden Geruch erfüllt. Dann wird neuerdings der Haken versenkt und diesmal bringt er zum erstenmale eine Leiche an die Oberfläche: es ist die des Matrosen Le Br[illegible], der den Dienst am Steuer in unmittelbarer Nähe des Kommandanten hatte. Die Leiche wird in ein Tuch gehüllt und in einem Boote ans Land gebracht, wo sie in der für die Toten des gesunkenen Unterseebootes hergerichteten Leichenhalle niedergelegt wird. Die halbnackte Leiche hat Wachsfarbe, das Angesicht ist nicht entstellt. In der Nähe der Leiche des Matrosen wird die des Kommandanten vermutet, doch müssen infolge Eintretens stärkerer Strömung die Arbeiten zunächst auf einige Stunden unterbrochen werden. Unterdessen arbeiten die Pumpen ununterbrochen, um das Wasser aus dem Schiffskörper zu entfernen. Nach Wiederaufnahme der Arbeiten kommt die Leiche des Kommandanten Leutnant Angele an die Oberfläche. Sie ist fürchterlich entstellt: der Vollbart, den der Kommandant getragen hatte, ist völlig verschwunden. Der Tote kann von einem Verwandten nur an seiner Uniform und an seiner Uhr agnosziert werden. Die Leiche lag in der vorderen Kammer des Unterseebootes am Platze des Kommandanten. Der rechte Arm war starr ausgestreckt, wie wenn sich der Komandant im letzten Moment habe anklammern wollen. Die Uhr zeigt 2 Uhr 10 Minuten, der Stoß erfolgte 1 Uhr 58 Minuten, so daß der Kommandant binnen wenigen Minuten den Tod fand. Der Matrose Le Breton, dessen Leiche als erste geborgen wurde, hat jedoch einen qualvollen Todeskampf durchkämpfen müssen. In die Kammer, in der er sich befand, konnte das Wasser nicht eindringen, und so ist der Unglückliche nach einem furchtbaren Todeskampf der eventuell Tage lang gedauert hat, infolge Mangels von frischen Luftzufuhr gestorben. Le Breton hat von der gesamten Bemannung zweifellos am meisten leiden müssen. Inzwischen hat ein Taucher die Manövrierkammer untersucht und berichtet, daß das Manometer den Befehl zeigt: „Alles hinaus!" Es war das letzte verzweifelte Kommando, das jedoch niemand mehr ausführen konnte . . .

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuß, 21. Juni.

Herr Justizminister Dr. Beseler inspizierte in Begleitung des Personalrats Geh.-Rat Frenken gestern das hiesige Amtsgericht. Hoffentlich haben die Herren den Eindruck gewonnen, daß die Verhältnisse, so wie sie jetzt sind, nicht mehr länger bleiben können. Für einen Kreis von 60—70 000 Einwohnern ist das Amtsgerichtsgebäude ganz unzulänglich.

Im Stadtgarten-Restaurant findet morgen Abend Militär-Konzert der Kapelle des 16. Pionier-Batl. aus Metz statt. — Das 2. Abonnements-Konzert daselbst wird Montag, den 27. Juni stattfinden.

Auszeichnung. Dem langjährigen Wärter der Provinzial-Straßenverwaltung, Herrn Heinrich Ritters in Kaarst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Leichenlandung.** Am Heerdter Werft wurde die Leiche einer etwa 30jährigen Frauensperson aus dem Rhein gelandet, die noch winterlich gekleidet war und anscheinend drei bis vier Monate im Wasser gelegen hat. Man fand bei ihr eine Taschenuhr und 15 Mark bares Geld.

Die Regierung in Düsseldorf hat an die Kreisschulinspektoren des Regierungsbezirks folgende Verfügung erlassen: Wie uns mitgeteilt worden ist, kommt es noch immer vor, daß Kraftfahrzeuge von Kindern mit Steinen beworfen werden und daß namentlich jüngere Kinder bei der Annäherung eines Automobils nicht sofort den Fahrdamm verlassen, sondern stehen bleiben, hin- und herlaufen und erst im letzten Augenblick zur Seite flüchten. Solche Kinder scheinen nicht genügend darüber aufgeklärt zu sein, daß sie mit ihrem Tun nicht nur den Automobilfahrern Schaden zufügen können, sondern daß sie auch die Vorübergehenden und vor allem sich selbst einer ernsten Lebensgefahr aussetzen. Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 28. Mai 1909 (in der auf das vom Rheinisch-Westfälischen Automobilklub in Düsseldorf herausgegebene Merkbüchlein für Schulkinder zum Verhalten auf der Straße beim Automobil- und Wagenverkehr aufmerksam gemacht worden war) ersuchen wir Sie daher, zu veranlassen, daß alle Lehrer Ihres Aufsichtsbezirks jetzt sowie in Zukunft alljährlich zu Beginn des neuen Schuljahres die Kinder ihrer Klassen auf die Gefährlichkeit und Strafbarkeit eines solchen ungehörigen Verhaltens eindringlich aufmerksam machen.

Neue Zugverbindung zur Weltausstellung nach Brüssel ab Duisburg über Krefeld, Viersen, M.-Gladbach, Rheydt nach Antwerpen wird vom 1. Juli bis zum 15. September eingelegt und zwar mit Anschluß nach Brüssel und zurück. Der Zug verläßt Duisburg 9,05 vorm., berührt Viersen 9,45 und kommt nach M.Gladbach 9,55; hier wartet er einen Anschlußzug von Hagen (ab 7,44), Barmen, Elberfeld, Düsseldorf (9,17), Neuß (9,34) ab, welcher 9,50 eintrifft. Er verläßt dann M.Gladbach um 10 Uhr vorm., passiert Rheydt 10,07, Dalheim 10,29 (M. E. Z.), Vlodrop 10,9 (Amst. Z.), Roermond 10,22, Antwerpen 12.32 (W. E. Z.) In Antwerpen muß umgestiegen werden. In Brüssel trifft man dann um 1,47 Uhr ein. — Der Gegenzug verläßt Brüssel 2,18 Uhr und erreicht Antwerpen 3,45, Roermond 6,19, Vlodrop 6,34, Dalheim 7,27, Rheydt 7,51, M.Gladbach an 7,57 (Neuß 8,20, Düsseldorf 8,34 Hagen 10,09), ab M.Gladbach 7,59, Viersen 8,10, Krefeld 8,26, Duisburg an 8,50.

Rheinischer Goethe-Verein für Festspiele in Düsseldorf. Wie bereits mitgeteilt, werden die diesjährigen Festspiele am 24., 25. und 26. Juni mit dem Grillparzerschen Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende" eröffnet werden. Die Titelrolle vertritt Alexander Otto vom Deutschen Schauspielhause in Hamburg. Es werden in der Rolle der „Margarete von Oesterreich" Frau Fried-

hoff vom Hoftheater in Meiningen, in derjenigen der „Kunigunde von Massovien" Frl. Marga Alesius vom Herzogl. Hoftheater in Meiningen, als „Berta" Frl. Friederike Petermann vom Großherzogl. Hoftheater in Schwerin zum ersten Male Gäste der Festspiele sein. Die Rollen der „Rosenberge" liegen in den Händen der Herren Hermann Vallentin, Georg Molenar vom Kgl. Schauspielhause in Berlin und Hans Marr vom Lessingtheater in Berlin, als Rudolf von Habsburg wirkt zum ersten Male Herr Rudolf Fuchs vom Herzogl. Hoftheater in Meiningen mit; Friedrich von Zollern stellt Herr Fritz Alberti vom Hoftheater in Kassel, den alten Merenberg Herr Willi Porth vom Stadttheater in Bremen, Seyfried Merenberg Herr Adalbert Herzberg vom Hoftheater in Kassel dar; die Rolle des „Kanzler" hat Herr Gustav Kober vom Hoftheater in Wiesbaden übernommen.

Rheinland-Westfalen.

* Obercassel, 21. Juni. Der Düsseldorfer Rennfahrer Schelling stürzte gestern auf der Radrennbahn Obercassel beim Training hinter seinem Motor. Er erlitt eine erhebliche Verletzung eines Unterarmes. Im Josefshaus in Heerdt wurde dem Verunglückten ein Notverband angelegt.

* Düsseldorf, 19. Juni. Der deutsche Werkmeisterverband wählte zum Syndikus den früheren Bürgermeister von Luckenwalde, Dr. Werner.

* Düsseldorf, 20. Juni. Der internationale Kongreß für Bergbau und Hüttenwesen wurde heute morgen unter Teilnahme des Handelsministers v. Shdow, des Staatssekretärs Delbrück, der Vertreter von 21 offiziellen Staaten der deutschen Bundesstaaten und ausländischen Regierungen, der Oberpräsidenten der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen sowie von etwa 1500 Mitgliedern offiziell eröffnet.

* Krefeld 19. Juni. Bei dem heute nachmittag im Rheinhafen Krefeld-Linn abgehaltenen Schau- und Wettschwimmen stürzte ein junger Mann von der Böschung in den Rhein und ertrank. Seine Persönlichkeit steht noch nicht fest.

* M. Gladbach, 20. Juni. Heute mittag sind in dem benachbarten Engelsholt vier Häuser abgebrannt. Das Feuer entstand in einem Hause, in dem in diesem Augenblicke von den Bewohnern niemand anwesend war. Ein großer Teil der Möbel ist mitverbrannt. Die Feuerwehr war durch Wassermangel behindert.

* M. Gladbach, 19. Juni. Der hiesige Verein für Verschönerung und Gartenbau veranstaltete gestern und heute in der Kaiser-Friedrich-Halle eine Rosenausstellung, die gestern nachmittag eröffnet wurde. Die Ausstellung ist von bedeutenden Rosenzüchtern aus Westdeutschland, Süddeutschland und Holland beschickt. Der Höhepunkt des Rosenfestes bildete ein Blumenkorso.

* Köln, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Kommunalrentmeister Wilhelm Breidenbach zu Lindlar wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern und falscher Buchungen zu 2½ Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

* Aachen, 20. Juni. Der Schlosser Heinrich Esser wurde heute nacht von den als gewalttätig bekannten Grundarbeitern Gebrüder Lieber in der Peliserkergasse bedroht, worauf Esser mit einem Revolver den Leonhard Lieber erschoß und dessen Bruder und einen dritten durch Schüsse verletzte.

)(Steele, 21. Juni. Bei einer Kahnfahrt auf der Ruhr ertrank ein junger Mann, während ein ihn begleitendes Mädchen gerettet wurde.

* Bonn, 20. Juni. Der Reiseverkehr nach der Ahr war gestern über alle Maßen stark; selbst der Pfingstverkehr wurde dadurch in Schatten gestellt. Schon in der Sonntag Nacht passierten tausende Radfahrer unsere Stadt, die meisten kamen über die Brücke von der anderen Seite, alle aber hatten das eine Ziel, die Ahr. Die sämtlichen Züge rheinauf waren derart stark besetzt, daß von hier aus bereits die Vor- und Hinterperrons der Wagen voller Menschen standen. Bei der Heimfahrt abends mußten die Zugabteile rein erkämpft werden. Mann an Mann standen die Ausflügler dicht gedrängt in den Wagen ohne jeden Unterschied der Klassen. In Remagen stauten sich die Menschenmassen beim Umsteigen, und so viele auch jeder Zug entführte, es wurden ihrer nicht weniger bis in die späte Nacht. Solch eine Völkerwanderung hat die Ahr in ihren schönsten Tagen nicht gesehen, wie jetzt in ihrer Verwüstung.

* Bonn, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Viehwärter Rudolf Kreutzinger aus Tommern, der am 2. Januar d. J. die Dienstmagd Marie Pütz auf dem Becherhofe aus Eifersucht tötete, wegen Totschlags unter Versagung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

* Bonn, 20. Juni. Gestern ertrank beim Baden an der Siegmündung ein junger Mann aus Pützchen. Bei einer Kahnfahrt auf dem Rhein ertrank ein junger Mann aus Kessenich infolge Umschlagens des Bootes.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Vom Kaiser.

)(Berlin, 20. Juni. Der Kaiser begibt sich, den letzten Dispositionen zufolge, am Mittwoch, den 22. ds. Mts., im Sonderzug nach Altona, um sich auf der „Hohenzollern" einzuschiffen, die an den St. Pauli-Landungsbrücken bereit liegt.

)(Hamburg, 20. Juni. Der Kaiser sprach in seiner Antwort auf ein Telegramm des Präsidenten des Hamburger Rennklubs, Max Schinckel, sein lebhaftes Bedauern aus, nicht anwesend sein zu können. Es heißt alsdann wörtlich: „Ich freue mich in Dankbarkeit des guten Empfangs der Kaiserin und meines Kindes seitens des lieben Hamburg. Meine Heilung schreitet gut vorwärts, so daß ich hoffe, auf der Fahrt zur Kieler Woche Hamburg besuchen zu können.

)(Potsdam, 19. Juni. Nach einer von berufener Seite zugehenden Meldung nimmt die Knie-Affektion des Kaisers einen günstigen Ablauf. Der Erguß ist bis auf kleine Reste beseitigt. Ein Furunkel oder eine Hautverletzung besteht nicht. Die unverantwortlicherweise verbreitete Nachricht, daß eine Operation stattgefunden hätte, ist erfunden. Gez. D. v. Ilberg, Dr. Riedner.

Das Dementi richtet sich gegen eine Mitteilung des „Lok.-Anz.", der von dem Auftreten eines neuen Furunkels gesprochen hat.

Ein Dementi.

* Köln, 20. Juni. Der Kölner Oberbürgermeister Wallraf streitet es ab, daß er für die Besetzung des rheinischen Oberpräsidiums in Frage komme. Wallraf dementiert weiterhin auf das Entschiedenste auch weitere Gerüchte, wonach er die Absicht habe, wieder in den Staatsdienst zurückzutreten. Er fühle sich in seiner jetzigen Stellung wohl und zufrieden. — Das kann man ihm nachfühlen.

Rücktritt.

Fürst Hugo v. Radolin, der derzeitige deutsche Botschafter in Paris, beabsichtigt, sich nunmehr definitiv ins Privatleben zurückzuziehen. Er soll bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Als sein Nachfolger wird in Paris mit großer Bestimmtheit Graf Unico von der Groeben, der langjährige erste Botschaftsrat in Paris, genannt.

Veteranen-Zählung.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Gewährung von Kriegsteilnehmer-Beihilfen wiederholt Gegenstand von Verhandlungen im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhaus war, hat sich als wünschenswert herausgestellt, zuverlässiges Material über die Zahl der Kriegsteilnehmer von 1848, 1864, 1866 und 1870—71 zu erhalten. Wie wir erfahren, hat neuerdings das Reichsamt des Innern angeordnet, daß eine dahin zielende Frage bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. gestellt wird.

Der zielbewußte Freisinn.

In Friedberg-Büdingen fordern die Fortschrittler ihre Anhänger auf, bei der Reichstagsstichwahl gegen den „reaktionären" Kandidaten von Helmont und für den Sozialdemokraten zu stimmen. Das war zu erwarten. Als Grund wird die Notwendigkeit angegeben, die „reaktionäre Gefahr" zu beseitigen. Werden aber die Herren Fortschrittler durch die Genossen bedrängt, dann betrachten sie es als selbstverständlich, daß die „Reaktionäre" sie retten. Die Sozialdemokratie wird dadurch das 49. Mandat erhalten. Nach den Sturmwahlen im Januar 1907 retteten sie von 79 gehabten nur 43 Mandate.

Kleine politische Nachrichten.

— Oberjägermeister vom Dienst Heinrich von Heintze-Weißenrode ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Die Schiffahrtsabgabenvorlage ist von den Ausschüssen des Bundesrats einstimmig angenommen worden.

)(Köln, 21. Juni. Der König von Sachsen ist 8 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und hat im Domhotel Wohnung genommen.

* Wien, 20. Juni. Hier eingelangte Meldungen berichten über eine Verschlimmerung im Befinden der Königin Elisabeth von Rumänien. Die Königin ist eine geborene Prinzessin zu Wied und unter dem Namen „Carmen Silva" als deutsche Dichterin geschätzt.

* Mailand, 20. Juni. Bei den gestrigen Ersatzwahlen im Mailänder Stadtrat siegten, wie dem „L.-A." gemeldet wird, die Sozialisten mit 10 500 Stimmen und ihrer ganzen Liste von 25 Namen. Die sechs Minderheitsvertreter fielen den vereinigten Katholiken und Konservativen mit 7500 Stimmen zu, während die Demokraten mit 4000 Stimmen vollständig durchfielen.

London, 21. Juni. Die Abgeordneten der Arbeiterpartei wenden sich gegen die neuen Kompromißvorschläge der Regierung in Sachen des Oberhauses. Man müsse die einmal gefaßten Resolutionen zur Ausführung bringen.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Centralvorstand und Bezirksleitung des Centralverbandes christlicher Bauarbeiter haben, da die Aussperrung seitens des Arbeitgeberbundes aufgehoben und die Lohnfrage durch Schiedsspruch erledigt ist, beschlossen, die Mitglieder zur unverzüglichen Arbeitsaufnahme anzuhalten.

□ **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. Im hiesigen Bezirk haben alle Bauarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

)(Kiel, 20. Juni. Die Bauarbeiter von Kiel und Umgebung haben fast durchweg die Arbeit wieder aufgenommen.

Zwischenfall.

Konstantinopel, 21. Juni. In den Wandelgängen der Kammer ereignete sich ein Zwischenfall zwischen dem Minister des Innern Talat Bey und dem Deputierten der Opposition Schefik. Letzterer machte dem Minister den Vorwurf, daß er an der letzten Ermordung des Chefredakteurs des oppositionellen Blattes mitschuldig sei. Es trat der regierungsfreundliche Deputierte Dschenani hinzu. Schefik sagte, er verkehre nicht mit Leuten, an deren Händen Blut klebe. Hierauf forderte Dschenani ihn zum Zweikampf. Man sieht auch die Türkei wird langsam modern.

Ministerkrise in Griechenland.

* Athen, 20. Juni. Die Abdankung des Kriegsministers Zorbas ist in den nächsten Tagen zu erwarten. König Georg begrüßte ihn bei seiner Ankunft kühler, als die übrigen Minister, und Zorbas blieb dann dem Hofessen unter dem Vorwand eines Unwohlseins fern. Gestern erteilte der König dem General Smolenski eine einstündige Audienz. Da das Kabinett Dragumis das Schlußprodukt der Revolution ist und bisher stets seine Solidarität betont hat, ist eine generelle Ministerkrisis nicht ausgeschlossen.

Vom Zeppelin 7.

* Friedrichshafen, 20. Juni. Es sind noch einige kleine Unstimmigkeiten zu beheben, deren Beseitigung in einer Probefahrt morgen festgestellt werden soll. Dann steigt das Luftschiff Z 7 zur Düsseldorfer Fahrt gegen 2 Uhr nachts auf. Wie der Düsseldorfer Verkehrsverein mitteilt, wird, falls die günstige Witterung anhält, am kommenden Mittwoch voraussichtlich das neue Luftschiff Z 7 in Düsseldorf eintreffen und damit wahrscheinlich den Besuchern des Rheinfestes Gelegenheit zur Besichtigung geboten sein. Von anderer Seite meldet man, daß über die Fahrt noch nichts bestimmt werden könne, da über den Wert der Motoren die Kommission nicht einig sei.

Von der Luftschiffahrt.

Brüssel, 21. Juni. Der Lenkballon Clouth wird noch einige Tage hier bleiben und einige Aufstiege machen.

Die Cholera.

* Wien, 19. Juni. In Lemberg eingetroffene Berichte besagen, daß die Cholera sich jetzt in mehreren galizischen Gouvernements auszubreiten beginne. In sämtlichen Ortschaften an der österreichischen Grenze würden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Gestern erkrankte auf der galizischen Bahnstation Podwoloczski die 68 jährige Wilhelmine Puls unter verdächtigen Symptomen. Die Frau wurde in ein Hotel gebracht, wo sie bereits starb.

Die Ueberschwemmungen in Ungarn.

* Wien, 20. Juni. Die Meldungen über die letzte Wasserkatastrophe in Südungarn lauten immer entsetzlicher. So viel bisher feststeht, kamen über 500 Menschen ums Leben. In Moldawa wurden allein 12 Schulkinder auf dem Weg von der Schule von den Fluten fortgerissen. Der Schaden an zerstörten Brücken, Häusern und Feldern ist unberechenbar.

Aus der letzten unpolitischen Post.

)(Wulften (Harz), 20. Juni. Das fünfjährige Söhnchen eines Ziegeleiarbeiters, das sein 3½ jähriges Schwesterchen in einem Wagen mit sich führte, zog diesen unter einer geschlossenen Bahnbarriere hindurch. Im nächsten Augenblick brauste der fällige Personenzug heran und zermalmte das kleine Mädchen, das sofort tot war. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

)(Lemberg, 21. Juni. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses im Judenviertel wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags 7 weitere Leichen herausgezogen. Der Eigentümer des Hauses, Meckel ist verschwunden. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt habe.

* Mohilew am Dniepr, 20. Juni. Der Feuersbrunst, die gestern spät gelöscht worden ist, sind 600 Holzhäuser, zwei Kirchen, das Volkshaus sowie mehrere Schulen zum Opfer gefallen. Zehn Menschen sind bei dem Brande umgekommen.

)(Bjelsk, 18. Juni. Die Sibirische Pest, der in der Nähe von Bjelowjesch 7000 Stück Haustiere zum Opfer gefallen sind, ist auf den kaiserlichen Jagdbezirk, in welchem sich noch Auerochsen befinden, übergegangen. Gegenmaßregeln sind ergriffen worden.

* London, 20. Juni. Gestern nacht stieß bei dichtem Nebel in Holyhead der von Bilbao kommende Dampfer La Rochelle aus Bayonne, mit dem irischen Dampfer Yews zusammen. La Rochelle sank sofort, 10 Mann, darunter der Kapitän, ertranken, 9 andere wurden gerettet. Der Dampfer Yews ist schwer beschädigt.

* **Internationaler Saatenstandsbericht.** Dem Deutschen Landwirtschaftsrat wird aus Rom gemeldet: Nach den bei dem Internationalen landwirtschaftlichen Institut eingelaufenen Berichten war der Saatenstand am 1. Juni unter Zugrundelegung des zehnjährigen Durchschnittsertrages von Winterweizen in Bulgarien 120 (gegen 118 im Mai), Dänemark 101 (97), Ungarn 120 (130), Luxemburg 98 (91), Rumänien 107 (105), Schweden 109 (100), Schweiz 103 (100), Vereinigte Staaten von Amerika 97,7 (94,7), Tunis 105 (100), von Winterroggen in Bulgarien 120 (116), Dänemark 98 (97), Ungarn 111 (120), Luxemburg 87 (98), Rumänien 102 (105), Schweden 105 (100), Schweiz 101 (95), Vereinigte Staaten von Amerika 100,8 (102,1); von Sommergerste Dänemark 102, Schweden 106; von Sommerhafer Dänemark 102, Ungarn 95, Luxemburg 97, Rumänien 103, Schweden 108, Schweiz 102.

Vermischtes.

* Zum Besten der Ueberschwemmten des Ahrtals überwies die Photogravure-Aktiengesellschaft der Regierung in Siegburg der Regierung 10 000 künstlerisch ausgeführte Postkarten mit Ansichten des Ahrgebietes. Die Karten sind Samstag im Handel erschienen und kommt der Erlös vollständig den Ueberschwemmten zugute. Die Vorderseite der Karten trägt ein kleines Gedicht des Bonner Dichters Reinhold Eichacker, dessen Nachdruck im Dienste der Wohltätigkeit gestattet ist. Wir geben das Gedicht hier wieder:

Den Ueberschwemmten!

. . . Das Wasser kommt! . . Hoch aus den Eifelwäldern
Braust es herab, und aus den Fluten schallt
Ein einz'ger Schrei! . . Auf sonnenfrohen Feldern
Liegt wüster Schlamm zu Klumpen festgeballt!
Wild wogend wälzt das Unheil seine Wellen,
Sturmvögel fliegen zitternd vor ihm her . . .
Es jauchzt der Fluß, und seine Fluten schnellen
Sich donnernd über Brücken, Damm und Wehr!

— — — — — — — — — — — —

Der Himmel weint! Und auf den grauen Fluten
Treibt leise eine Leiche an den Strand . . .
Helft, Brüder, helft! Der Ahrtals Fluren bluten!
Aus dunklen Wassern reckt sich eine Hand!

Reinhold Eichacker-Bonn.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 22. Juni.
Wärmer, veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. Juni.
Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 21. Juni, morg. 8 Uhr: 11 Grad über Null.
Barometer 3 Millimeter gefallen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 21. Juni.

		M.	Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität	18	80
" "	2. "	17	80
Roggen 100 Kilo	1. Qualität	14	60
" "	2. "	13	60
Hafer 100 Kilo	1. Qualität	15	20
" "	2. "	14	20
Kartoffeln 50 Kilo	M.	2,50	—2,80
Heu 50 Kilo	"	2,50	—3,00
Luzernenheu 50 Kilo	"	3,50	—4,00
Krummstroh 500 Kilo	M.	18	—
Breitdruschstroh 500 Kilo	"	20	—
Butter per Kilo	"	2	60
Eier (100 Stück)	"	3	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mühler.

Neuß, 21. Juni.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	53	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	55	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	89	—
" kleine "	93	—
Kleie 50 Kil.	5	50
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Viehmärkte.

Neuß, 20. Juni. Schweinemarkt im Schlachthof. Auftrieb: 171 Stück. Preise: 65—67 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara.

§ Dinslaken, 20. Juni. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren insgesamt 1312 Stück Rindvieh. Kühe 1. Beschaffenheit Mk. 510—630, einzelne höher 2. 430 bis 480, 3. 340—400, Tragende Rinder 280—380, Stiere 150—350. Geschäft lebhaft, Markt geräumt. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 4. Juli, der Schweinemarkt am 5. Juli statt.

Köln, 20. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

596 Ochsen. a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren 48—50 [85—87], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—46 [80—84], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42 [74—78], d. gering genährte jeden Alters 33—36 [68—72]; 559 Färsen, Kühe u. Jungvieh a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 46—48 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 40 bis 44 [78—80, ausnahmsweise bis —], c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—39 [74—77], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 34—36 [70—73], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [65—68], f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 [00—00] M., 124 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 46—48 [78—80], b. vollfleischige jüngere 41—44 [75—77], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—40 [70—74], d. gering genährte 00—00 [00—00]. Ziemlich lebhaft und voraussichtlich geräumt.

531 Kälber, a. Doppellender feinster Mast 76—82 000-000], b. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58—60 [00-00], c, Mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—56 [00—00], d) Geringe Saugkälber 44 bis 48 [00—00], e) Fresser 00—00 [00—00].

Ruhig räumend.

Keine Schafe.

3552 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht Mk. 51—53 (64—67), b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht 51—52 (64—66), c. Vollfleischige über 2½ Ctr. Lebendgewicht 49—51 (62—65), d) Fettschweine über 3 Ctr. Lebendgewicht 00—00 (00—00), e) Gering entwickelte 47—50 (60—63), f. Sauen und geschnittene Eber 46—49 (58—62).

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die **Ueberschwemmten im Ahrtal** ung. 16,— Mk., aus Vorst ung. 10,— Mk.
für die **Hungernden in Ostafrika** aus Nievenheim ung. 5,— Mk.

Sportnachrichten.

Jean Böhlin gewann am 12. Juni wiederum auf seinem leichtlaufenden Brennabor-Rade ein 60 Kilometer-Dauerrennen hinter Motorführung um den Grand prix des nations in La Louvière.

Gemüse, Saucen,

schwache Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

Kreuzstern **MAGGIs Würze**

Schutzmarke Kreuzstern

nicht mitkochen, erst beim Anrichten beifügen. MAGGIs Würze ist sehr ausgiebig, man verwende stets den Würzesparer.

Probefläschchen 10 Pfg.

Achtung vor Nachahmungen!

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend gegen 1/2 9 Uhr, meinen guten Gatten, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel Herrn

Franz Bellenberg,

Hauptlehrer a. D.,

im Alter von 49 Jahren, nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf-Oberkassel, Nothberg, Holsterhausen, B.-Gladbach, den 20. Juni 1910.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Dominikanerstr. 11 aus. Die feierlichen Exequien sind am Freitag, den 24. Juni, morgens 10 Uhr, in der St. Antoniuskirche zu Düsseldorf.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. Juni cr., vormittags 10 1/2 Uhr sollen im Lokale des Herrn **Jaegers,** Markt 27:

35019 kg. Sauerkraut

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen den es angeht öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Moritz Königshofen

und dessen **Tochter**

findet Mittwoch, den 22. dss., morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Josef Lazarus

findet Mittwoch, den 22. Juni, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

Elisabethen-Verein St. Marien.

Seelenmesse für die verstorbene **Frau Witwe Kray** am Mittwoch Morgen 7 1/4 Uhr und für die verstorbene **Frau Witwe Bister** am Samstag Morgen 7 1/4 Uhr.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** des Mitbruders

Joh. Kersting,

wozu freundl. eingeladen wird. Sterbehaus: Capitelstraße.

Männer-Sodalität.

Heute nachmittag 4 Uhr findet die **Beerdigung** des verstorbenen Mitbruders

Joh. Kersting

statt, wozu einladet

der Vorstand.

Sterbehaus: Capitelstr. 70.

Wirte-Verein.

Zur **Beerdigung** unseres Mitgliedes Herrn

Joh. Kersting

heute Nachmittag 4 Uhr, Sterbehaus Kapitelstr. 70, ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Bar Geld verleiht an Jedermann, Ratenrückzahlung, mäß. Zinsen, schnell, diskret, reell. **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstr. 196. Provision erst bei Geschäftsabschluß. Viele Dankschreiben.

Beamter sucht **Darlehen v. Mark 1000** vom Selbstgeber. Gefl. Offerten unter **B 298** an die Expedition dieser Ztg.

Sternstraße

per 1. Juli **2 schöne 1. Etagen 4 Räume und 1 Mansarde zu vermieten.** Näheres

J. Breuer, Königstraße 2.

Düsseldorf.

Flotte Schenkwirtschaft,

verbunden mit **Stehbierhalle,** brauereifrei, günstige Hypotheken, krankheitshalber zu verkaufen. **Großer Bier- und Schnapskonsum.**

Nur Selbstreflektanten mögen sich melden.

Off. unt. **Z 897** an d. Exp.

Neues Haus

nebst Stallung und Garten, ist per 1. Juli zu vermieten oder zu verkaufen.

Nievenheim Nr. 40.

Bescheid beim Eigentümer oder Nebenhaus 41.

Ein

Einfamilienhaus

Drususstraße, hochherrschaftlich eingerichtet, per 1. Oktober, auch früher zu vermieten.

Ein Ladenlokal

in der Industriestraße, für Kolonialwaren mit Metzgerei oder Bäckerei per sofort zu vermieten. Näheres bei

Hr. Weyers, Drusushof.

Etagenwohnungen

mit Centralheizung und allem Komfort, Kaiser Friedrichstraße gelegen; ferner Krurstr. 39

herrschaftliches Einfamilienhaus

zu vermieten.

Robert Lonnes junior, Friedrichstraße 46.

Herrschaftliche Wohnung. 1. Etage, 7 Räume und Badezimmer, per 1. Oktober zu vermieten. Drususstraße 86.

In der Canalstraße

erste Etage,

5 Räume und Mansarde, per 1. Oktober zu vermieten.

Off. u. **S 892** an die Expd.

Eine 4räumige **Wohnung** 2. Etage, an ruhige Leute, sehr billig zu vermieten.

Metzgerei **Gesell Nachfolger,** Oberstraße 114.

Drususstraße 82

zweite Etage,

5 Zimmer und Mansarde, per 1. Okt. an stille Leute zu vermieten.

---

2 gr. durcheinanderg. **Zimmer** sof. zu vermiet. Selikumerstr. 11.

Zwei schöne Zimmer zum 1. August zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

---

2 Zimmer zu vermieten. Büchel 45.

In guter schöner Lage **möbl. Salon u. 2 Schlafz.** zu verm. Näheres in der Exped.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension in der Nähe der Bahn zu verm. Crefelderstr. 34.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1. Juli zu **vermieten.** Breitestraße 62 I.

H. Ingerfeld, Architekt

übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. (Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)

Büro: Drususstr. 20. **Fernruf 610.**

Linoleum

nur **beste** Fabrikate für Fussböden, Treppen, Wände etc. unter fachmännischer Leitung und Garantie fertig verlegt, billigst bei

Frz. Oidtmann Wwe.,

Münsterstr. 13 u. 15, Telefon 272, gegründet 1862.

Paulit

bestes Anstrichmittel für Dachpappe.

Zur gefl. Beachtung!

Bei Anwendung von **Paulit,** welches die Pappe in hervorragender Weise konserviert und einen dauerhaften, schützenden Ueberzug bildet, genügt in ca. 5 Jahren ein einziger Anstrich.

Probieren Sie, um sich selbst davon zu überzeugen.

Tel. 256 **Franz Wichterich, Neuß.** Tel. 256



3—4 Mark täglich

kann man zu Hause mit Stricken für uns und Private auf unserer erstklassigen Strickmaschine verdienen, die wir mit 50 M. Anzahlung und bequemer Teilzahlung liefern, unter **Garantie dauernder Arbeit** beim Stricken für uns. Anlernen gratis.

Streng reelles Unternehmen.

Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Köln.

Vertreten durch **Herm. Berg,** M.Gladbach, Mühlenstr. 119.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

sucht für ihren niederrheinischen Bezirk einen in Organisation und Acquisition erfahrenen

Reisebeamten

gegen Gehalt und Spesen. Auch Bewerber, welche im Fache noch nicht tätig gewesen, für dasselbe aber qualifiziert sind, werden evtl. Berücksichtigung finden.

Gefl. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Referenzen sind zu richten an

B. Gille, Subdirektor, **Köln,** Hansa-Ring 77.

Tücht. Maurer und Arbeiter gesucht.

Neubauten Chem. Fabrik, Museum, Invalidenheim und Neubau Josten Söhne.

Baugeschäft Wilh. Welter.

An 1 oder 2 Personen **zwei Zimmer** zu vermieten.

Zu erfahren in dem Geschäft **M. Istas,** Grevenbroich.

Möbl. Zimmer

an einzeln. Herrn zu vermieten. Capitelstraße 78.

Schön **möbl. Zimmer** in besserem Hause in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** mit Frühstück billig zu vermiet. Näh. Hessenstraße 21, 1. Etg.

Fräulein findet angenehm **möbl. Zimmer** mit Pension. Off. unter **A 297** an die Exp.

Ordentl. Mann findet gutes **Logis.** Bergheimerstr. 26.

Portier,

für Weberei, Alter 25 bis 45 Jahre,

Aufseher

für Ziegelei,

Kassierer

sofort gesucht durch Büro-Verband Reform **Josef Krewer,** Stellenvermittler, Düsseldorf, Karlstraße 16.

Tüchtig. **Schneidergeselle** für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Wilh. Küppers,** Oberstr. 58.

Ein Gartenarbeiter

für leichte Beschäftigung gesucht. **H. Melsing,** Kunstgärtnerei, Büttgerstraße 17.

Zuverlässiger

Kutscher

für leichtes Frachtfuhrwerk und zur Pflege eines Pferdes gesucht.

L. W. Cretschmar, Neuß, Königstraße 60.

Zwei Arbeitsjungen

im Alter von 14—17 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Klingelhöffer, G.m.b.H. Grevenbroich.

Nählehrmädchen für alle vork. Näharbeiten b. tücht. Ausbildung f. sof. Frau **G. Mundt,** Costümnäherin, Furtherstr. 195.

Kräftiger, ordentlicher Junge, nicht unter 14 Jahre alt, als

Hülfsarbeiter

sofort gesucht. Solche, die schon in Buchdruckereien tätig waren, bevorzugt. Meldungen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Z.

Junge

für leichte Beschäftigung gesucht

Buchdruckerei H. Schroeder, Erftstraße 20.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle, am liebst. Schuhbranche, per 15. Juli oder später. Näheres Furtherstraße 183.

Haushälterin.

Wegen Krankheit der jetzigen wird eine ältere, gesunde, in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene **Haushälterin,** welch. auch flicken kann, zu alleinstehendem alten Ehepaar gegen guten Lohn auf möglichst sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Neuß,** Kölnerstraße 29.

Mehrere **Dienst- u. Küchenmädchen, Stuben- u. Kindermädchen** sowie tüchtige **Landmädchen** suchen Stellung zum sofortigen Eintritt durch die Gesindevermittlerin **Frau Fr. Nowak, Herne II,** Bismarckstraße 28. (Garantie für reelle Bedienung.)

Tüchtiges Dienstmädchen

das alle Hausarbeiten versteht, gegen hohen Lohn gesucht. **Büchel 12.**

Properes Mädchen für halbe Tage gesucht. Capitelstraße 40, parterre.

Fleiß. Mädchen

für alle Hausarbeit in besserem Haushalt nach M.Gladbach gesucht. Näheres **Neuß,** Wendersstraße 11.

Ordentliches

Kindermädchen

für halbe Tage gesucht.

Direktor Kohler, Grevenbroich, Lindenstraße 7.

Stadtgarten Restaurant

Mittwoch, den 22. Juni

Militär-Konzert

der Kapelle des Pionier-Batl. Nr. 16.

Kein Entree. **Kein Entree.**

Hochachtend

Jos. Sommer.

Oeffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern:

„Wie treiben wir Säuglingsfürsorge?"

von Herrn **Professor Dr. Schloßmann,** Direktor der Klinik für Kinderheilkunde in Düsseldorf,

am Mittwoch, den 22. Juni, abends punkt 8 1/2 Uhr,

in der Aula der Oberrealschule zu Neuß.

Nur Erwachsene — Männer u. Frauen — werden zugelassen.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Städt. Deputation zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Neuss.

Windthorstbund.

Donnerstag, den 23. Juni, abends 9 Uhr im Restaurant **Hermkes,** Niederstr. 21 (oben):

Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Vortrag „Jugendfürsorge". 2. Besprechung der Anträge zum Vertretertage in Bochum und Wahl eines Vertreters.

R. BROIX NEUSS.

EINKOCH-APPARATE.

Küchenrezepte und Prospekte gratis.

NEU! **NEU!**

Steter Tropfen höhlt den Stein!!!

Ebenso geht es mit einer ständigen Annonce, welche immer und immer wieder die Käufer auf die Vorteile beim Einkauf in dem inserierenden Geschäfte aufmerksam macht. — Die Folge ist die Erwerbung eines kaufkräftigen, treuen Kundenkreises. . . . . . Die meistverbreitete Tages-Zeitung in Stadt und Land der reise Neuß und Grevenbroich ist unbestritten die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wer liebt?

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint?** Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein absolut sicher wirkend. Mittel geg. Sommersprossen Tube 50 Pf. bei **W. Becker, J. Derstappen, Hans Krings, A. G. Scharff, Heinrich Kiloinger,** sowie in der **Adler-Apotheke.**

Aus der Schule entlassener

Junge

als Ausläufer und für leichtere Kontorarbeiten gesucht.

Offerten unter **M 893** an die Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges

Mädchen

unter 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Einhorn-Apotheke.

Kräftiges Mädchen

von 15 bis 17 Jahren für alle Hausarbeit sofort gesucht. Waschfrau vorhanden.

Frau L. Kluth, M.Gladbach, Alsstraße 13.

Properes zuverläss. **Mädchen** gesucht. Mühlenstr. 12.

Cigarren

zu M. 2.40, M. 2.70, M. 3.—, M. 3.30, M. 3.40 rc. für Wiederverkäufer.

Engros-Geschäft, Neuß, Josefstraße 44.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus,

Neuß, Büchel 18. Tel. 705.

Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Heuböcke

starke mit Ringen, außergewöhnl. billig, empfehlen **Bergerhausen & Sohn, Horrem-Dormagen.**

Chilisalpeter und Zuckerschnitzel

gebe sehr billig ab, um zu räumen.

Kottmann, Wevelinghoven.

Ein leichtes, zuverlässiges **Wagenpferd** per sofort zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter **W 394** an die Exped. erbeten.

Junger schöner Ziehhund

zu verkaufen.

Uedesheim 90.

Gut singende **Schwarzdrossel Korb** und **Mehlwürmer** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Dampfmaschine

von 12 bis 15 Pferdestärke zu kaufen gesucht. Offerten unter **T 893** an die Expd. erbeten.

Heu- u. Strohkarre bill. zu verk. Auch für sonst. Zwecke zu gebr. Jakob Hesemann in Zons a. Rh.

Gut erh. **Fahrrad** 27 Mark, **Feldschmiede,** 60 × 80 groß, bill. zu verk. Furtherstraße 42.

Kinderwagen mit Gummireifen zu verk. Capitelstr. 5 a.

Zinkbadewanne, Ladenregale für Kolonialw., **Theke,** gebr. **Bett** usw. zu verkaufen. Furtherstraße 25, I.

Aufpolstern von Sofas Mk. 5, Matratzen M. 3. Mühlenstr. 5 2, 2. Etage. Karte genügt.

Fahrräder von 55 M. an, gebrauchte, stets vorrätig.

Fil. Fahrradhaus Clees, Furtherstraße 81.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Dienstag, den 21. Juni **Taifun.**

Mittwoch, den 22. Juni **Peer Gynt.**

Donnerstag, den 23. Juni **Ueber die Kraft.**

Freitag, den 24. Juni **Fräulein Julie. Komtesse Mizzi.**

Samstag, den 25. Juni **Die goldene Ritterzeit.**

Sonntag, den 29. Juni **Ueber die Kraft.**

Kartell der christlichen Gewerkschaften von Neuß u. Umgegend.

Dienstag, den 21. Juni cr., abends 9 Uhr

Kartellsitzung,

1/2 Stunde vor Beginn **Vorstandssitzung,** wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

NB. Zu dem öffentl. **Vortrag:** „Wie treiben wir Säuglingsfürsorge?" in der Aula der Oberrealschule am Mittwoch, den 22. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr laden wir auch unsere Mitglieder nebst **Frauen** höflichst ein.

Pfarr-Cäcilien-Verein zum hl. Quirinus.

Heute nachmittag 4 3/4 Uhr **Probe für die Knaben.**

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Probe für die Männer.**

Pius-Quartett.

Heute Abend 9 Uhr:

Probe.

Die Liste zum Einzeichnen für den Ausflug liegt offen und ist unbedingtes Erscheinen erforderlich. **Der Dirigent.**

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen

Am Mittwoch den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet **der Verein zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in der Aula der Oberrealschule** einen

Vortrag mit Lichtbildern:

„Wie treiben wir Säuglingsfürsorge?"

Die Mitglieder unseres Verbandes sind zu demselben frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Der **kostenlose**

Arbeits-Nachweis

für alle **weiblichen Berufe, Brückstr. 14,** ist täglich geöffnet von **5—6 Uhr.**

Er vermittelt **Arbeiten und Stellungen** jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote, Anfragen sind zu richten **Weiblich. Arbeits-Nachweis, Neuß,** Breitestraße 91, 1. Etg.

Legen Sie Wert darauf, aparte **Neuheiten** in

Tapeten

gut zu reellen billigen Preisen einzukaufen, so wenden Sie sich an die vorteilhafteste Bezugsquelle am Platze

Gust. Wolff, Quirin Beckers Nachf.

Niederstrasse 70.

Reste billigst.

Wer ert. einem Schüler der Quarta Nachhilfe im **Französ.?** Off. unter **C 299** an die E.

Gold. **Brosche** v. Stadtgarten bis Niederstr. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. in der Exped.

Gute Belohnung

demj., der mir meine **Doberman-Hündin,** schwarz mit rostbr. Abzeich., auf den Namen „Tilli" hörend, wiederbringt. Entlaufen am 19. Juni. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Nenke, bei Linnartz, Büderich, Kr. Neuß.

Schottischer **Schäferhund** zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei **Wilh. Böken** in Löveling.

Ein **weißes Hündchen** mit gelben Flecken **zugelaufen. Norf Nr. 29.**

Gegen Belohnung abzugeben.